

GH Bunt Blatt

Neues aus dem Genossenschaftsleben

Inhalt

Zwischenbericht Neubau Manegg	2
Die Darlehenskasse muss ihren Zinssatz senken	3
Konzept für Signaletik im Sihlgarten	4
Dienstjubiläum Dawud Hammad.....	4
Bestand Veloabstellplätze.....	5
Turmführung St. Peter.....	6
Interview Familie Lüssi/Grüter	7
Gemeinsame Mittagessen während der Erneuerungsarbeiten	9
Grillfest im Sihlgarten	9
Schnapsschüsse.....	10
Marktplatz.....	11

Termine zum Vormerken

13. November 2011 (Sonntag)	Sonntagsbrunch für alle
8. Dezember 2011 (Donnerstag)	Samichlaus im Hofgarten
13.-17. Juni 2012 (Mi.-So.)	Genossenschaftsfest in der Siedlung Hofgarten
16. Juni 2012 (Samstag)	Generalversammlung im Festzelt

**Genossenschaft
Hofgarten**
Hofwiesenstr. 58
8057 Zürich

Tel. 044 363 39 11
Fax 044 363 39 12
info@geho.ch
www.geho.ch

Zwischenbericht Neubau Manegg

Im Jahresbericht 2010 hat der Vorstand über die Möglichkeit des Wachstums unserer Genossenschaft im ehemaligen Industriereal Manegg informiert. Im folgenden Artikel erfahren Sie mehr zu diesem Projekt.

Die Planungsschritte, die das Projekt zur Bauphase bringen sollen, werden immer grösser und damit auch konkreter.

Wir sind beim Architekturwettbewerb angekommen, beziehungsweise auch schon mitten in dessen Endphase. Denn die 11 Teilnehmenden Teams haben am 6. Oktober 2011 ihre Entwürfe abgegeben. Diese werden nun einer Vorprüfung durch Spezialisten unterzogen. Untersucht werden sie bezüglich Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Baurecht, Konzeption, Marketing, Verkehrslärm, Erschliessung und Freiraum.

Ab dem 28. Oktober beginnt dann die Jurierung. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus Sachjuroren und Fachjuroren.

Die Sachjuroren sind mit 6 Stimmen ausgestattet und setzen sich aus den 4 Bauträgern der Genossenschaften GBMZ¹, Hofgarten und WOGENO, sowie der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, die mit jeweils einer Stimme ausgestattet sind, zusammen. Zusätzlich hat die Losinger Marrazzi AG in diesem Gremium 2 Stimmen.



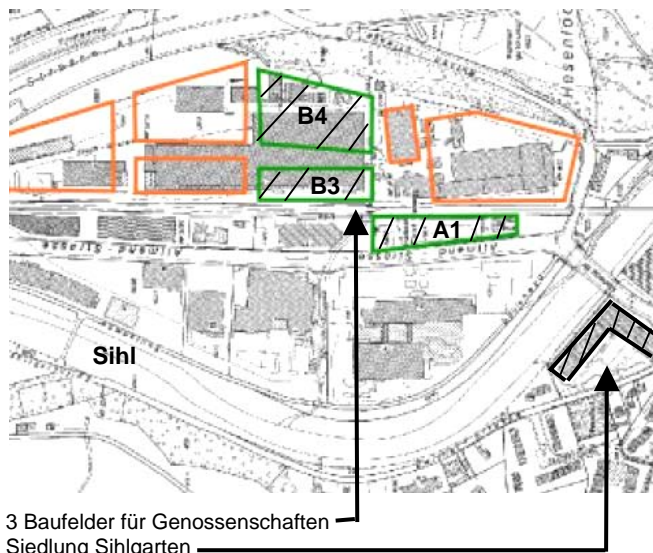
Foto des heutigen Fabrikareals Manegg

Die Fachjuroren besitzen 7 Stimmen. Sie sind ausgewiesene, anerkannte Architekten seitens des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich, von Losinger Marrazzi AG und dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen Zürich.

Das Projekt, das am Ende die meisten Stimmen erhält, geht als Siegerprojekt aus dem Wettbewerb hervor. Dabei wird angestrebt, dass die Sach- und Fachjuroren sich gemeinsam auf ein Siegerprojekt einigen. Da der Wettbewerb 3 Baufelder beinhaltet, wird es für jedes einzelne Baufeld 1 Sieger geben. Somit sind 33 Arbeiten von elf Teams zu beurteilen und daraus drei Siegerprojekte auszuwählen. Dafür stehen

drei Jurytage zur Verfügung. Am 28. November 2011 soll das Resultat feststehen.

Der eingeladene Projektwettbewerb wird unter dem Namen „Gemeinnütziger Wohnungsbau GreenCity.Zürich – Wohnen für die 2000-Watt-Gesellschaft“ geführt. Dieser beinhaltet die Baufelder A, B3-Süd und B4-Süd“.



Auftraggeberin für den Wettbewerb ist die Losinger Marazzi AG. Das Wettbewerbsprogramm wurde in kooperativer Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen (SVW), Regionalverband Zürich, erarbeitet. Der Verband begleitet die Genossenschaften GBMZ, Hofgarten und WOGENO sowie die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien bei der Projektentwicklung.

Die Auftraggeberin, die Losinger Marazzi AG, ist als Totalunternehmerin (TU) für die Realisierung zuständig. Die Baugenossenschaften werden als Investoren einen TU-Werkvertrag mit der Auftraggeberin abschliessen.

Als Vorgabe für die Entwicklung der einzelnen Baubereiche auf dem ganzen Manegg-Areal wurde von Diener & Diener Architekten in Zusammenarbeit mit Architekt Adolf Krischanitz und Marcel Meili & Markus Peter Architekten ein städtebauliches Leitbild entwickelt, sowie ein Freiraumkonzept von Vogt Landschaftsarchitekten erarbeitet, und in einer kooperativen Planung, gemeinsam mit Vertretern der Stadt Zürich vertieft. Dieses stellte die Grundlage für den Projektwettbewerb dar.

Die Ziele und Anforderungen der Bauträger an die Architektenteams sind:

- ein eigenständiges Quartier mit einem vielseitigen Wohnumfeld
- Architektur und Städtebau sollen das Gefühl von Gemeinschaft fördern
- öffentlichen Charakter der Erdgeschosse und urbanen Gesamteindruck
- durchdachte und günstige Wohnungen mit hohem Gebrauchswert
- individuelle Spielräume für unterschiedliche Wohnbedürfnisse

¹ Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich

- differenzierte Aussenräume mit öffentlichen, hausöffentlichen und privaten Bereichen
- eigenständige Identität, die auch Zeitzeugen aus der Geschichte des Areals aufnimmt
- nachhaltige Gebäude und eine nachhaltige Bewirtschaftung, welche den Kennwerten des Minergie P-ECO Standards entsprechen
- Anforderungen der 2000-Watt-Gesellschaft

Das Areal Manegg soll sich vom Industriegebiet zu einem attraktiven, durchmischten Stadtquartier entwickeln, in dem urbanes, genossenschaftliches Wohnen eine prägende Rolle spielt. Dadurch wird kein neuer Landverbrauch nötig, sondern bestehende, schon überbaute Flächen werden neu genutzt. Das Gesamtareal GreenCity.Zürich hat eine Fläche von ca. 82'200 m². Insgesamt sollen auf dem Areal Wohnungen für 1'500 bis 2'000 Menschen, sowie 3'000 Arbeitsplätze entstehen.

Die Genossenschaft Hofgarten möchte auf dem Baufeld A vorwiegend eine urbane Mieterschaft aller Generationen (auch ohne Kinder) ansprechen. Es sind Wohnungstypen für Singles, Paare, aber auch kleine Wohngemeinschaften gesucht.

Im Baufeld B3 Süd konzentriert sich das Angebot auf Familien und Alleinerziehende mit Kindern. Haushalte für Patchwork-Familien und Mehrgenerationenwohnen ausserhalb des klassischen Familienmodells sollen das bestehende Angebot ergänzen.

Für den Vorstand, Thomas Merkle

Zum Begriff 2000 Watt-Gesellschaft

Der heutige Energieverbrauch pro Kopf in der Schweiz beträgt heute ca. 5500 Liter Öl pro Jahr oder 55 kWh.

Weltweit sind pro Person 2000 Watt mittlere Leistung, das heisst ein Jahres-Energieverbrauch von 1'750 Liter Öl oder 17'500 kWh nachhaltig oder naturerhaltend, also knapp 1/3 des heutigen Energieverbrauchs in der Schweiz.

Die Darlehenskasse muss ihren Zinssatz senken

Die Darlehenskasse der Genossenschaft Hofgraten hat sich in der vergleichsweise kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Trotzdem kommt der Vorstand nun nicht umhin, der allgemeinen Zinsentwicklung Rechnung zu tragen und den Zinssatz der Darlehenskasse geringfügig zu senken.

Seit 1976 veröffentlicht der Schweizerische Dachverband der gemeinnützigen Wohnbauträger SVW in Zürich jedes Jahr eine Kostenstatistik, mit welcher die Finanzstruktur von 43 Zürcher Baugenossenschaften detailliert analysiert und miteinander verglichen wird. Eine dieser Baugenossenschaften ist auch die Genossenschaft Hofgarten, und ein Kapitel der Statistik beschäftigt sich jeweils auch intensiv mit den Darlehenskassen bei den Zürcher Baugenossenschaften.

28 der vorerwähnten 43 Genossenschaften – seit 2010 erfreulicherweise auch die Genossenschaft Hofgarten – führen eine Darlehenskasse. Per Ende 2010 haben die Verantwortlichen in den 28 Genossenschaften Einlagen in der Höhe von 666 Millionen Franken verwaltet, das sind doch immerhin 12.4% des ausgewiesenen langfristigen Fremdkapitals.

Dieser enorme Bestand an Einlagen, der zudem im Vergleich zum Vorjahr um über 45 Millionen Franken zugenommen hat, kann im Übrigen auch dahingehend interpretiert werden, dass die Einlegerinnen und Einleger die Darlehenskasse der Genossenschaften als sichere und gut verzinsbare Alternative zu vergleichbaren Anlagemöglichkeiten schätzen. Der von den 28 Genossenschaften 2010 im Durchschnitt gewährte Zinssatz lag bei 2.15% mit einer Spannweite von 1.0% bis 3.1%.

Dank ihrer Darlehenskassen können die Genossenschaften ihre Zinskosten reduzieren, wobei allerdings das Ausmass der Einsparung immer niedriger wird, weil sich auch die Genossenschaften immer mehr der modernen Finanzierungsinstrumente bedienen. Zu diesen Instrumenten gehören zum Beispiel langfristige Festhypotheken und Anleihen, mit welchen die Zinssätze langfristig deutlich unter 2% angebonden werden können. Ein weiteres, immer wichtiger werdendes, allerdings kurzfristiges Finanzierungsinstrument ist eine LIBOR-Hypothek, deren Zinssatz mittlerweile bei 0 Prozent (!) liegt und für welche die Genossenschaft im Moment nur eine individuelle Gebühr bezahlen muss, deren Höhe sich nach ihrer Bonität richtet. Parallel dazu sind aber auch die Zinssätze auf den verschiedenen Konti gesunken, auf welchen Anleger ihr Geld auf dem Kapitalmarkt anlegen können. Als eines der bestverzinsten Konti gilt – neben dem Konto bei einer Genossenschaft – ein E-Depositokonto (Führung im Internet !) der PostFinance, auf welchem heute nur noch 1% Zins vergütet werden. Diese Entwicklung erhöht denn auch die Anforderungen an die Verantwortlichen bei den Genossenschaften, die darauf achten müssen, dass die Gelder in den Darlehenskassen nicht "plötzlich" zu vergleichsweise teuren Finanzierungsmitteln ihrer Genossenschaften mutieren.

Solche Überlegungen muss sich auch der Vorstand der Genossenschaft Hofgarten in Bezug auf seine Darlehenskasse machen, bei welcher sich die Einlagen in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres erfreulicherweise bereits wieder um über 1 Million Franken erhöht haben. Aufgrund der geschilderten Zinsentwicklung hat der Vorstand nun beschlossen, den Zinssatz für die Einlagen in unserer Darlehenskasse per 1. November 2011 um ¼ Prozent auf neu 1.75% zu reduzieren.

Unsere Darlehenskonti sind im Vergleich mit anderen Anlagemöglichkeiten weiterhin sehr attraktiv: Wir verlangen keine Gebühren und Spesen, der Zinssatz bleibt weiterhin hoch und wir bieten kurze Auszahlungsfristen und hohe Sicherheit. Zudem ist Ihr Geld bei unserer Genossenschaft spekulationsfrei angelegt.

Weitere wichtige Informationen zu unserer Darlehenskasse finden Sie unter www.geho.ch. Wenn Sie Fragen haben oder eine Beratung wünschen, sind wir gerne für Sie da.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

Für den Vorstand, Balz Christen

Konzept für Signaletik² im Sihlgarten

Die Künstlerin Blanca Blarer erhielt im Frühjahr vom Vorstand der Genossenschaft Hofgarten die Aufgabe, ein Konzept für eine Wegleitung in der Siedlung Sihlgarten auszuarbeiten. Sie beschreibt im folgenden Bericht die Realisierung dieses Projekts.

Die Genossenschaft Hofgarten wünscht, dass die Hauseingänge Nr. 257, Nr. 261 und Nr. 265 ihrer Wohnüberbauung in Leimbach auch für Kleinkinder deutlich gekennzeichnet werden. Ausserdem sollen in den jeweils zugehörigen Treppenhäusern die fünf Wohngeschosse für Kinder und Erwachsene kenntlich markiert werden.

Im Sommer 2010 erhielt ich von Galli & Rudolf Architekten die Einladung, an diesem Wegleitungsprojekt mitzuarbeiten und dafür Ideen zu entwickeln.

Hauseingänge:

Die Markierung der Hauseingänge soll im Aussenraum stattfinden. Ich suchte dort nach bereits vorhandenen Elementen, die sich signaletisch bespielen lassen wie z. B. Türgriffe, Bodenplatten oder gusseiserne Schachtdeckel.

Das geeignete Objekt fand sich schliesslich in der Abdeckung eines Abflussskanals. Vor jedem Hauseingang zieht sich ein schmaler Kanal quer durch den Asphalt. Diese Rinnen sind klar sichtbar und mit lose sitzenden gusseisernen Rosteinsätzen versehen, die sich mit einem Handgriff herausnehmen lassen. Vor jedem Eingang wird nun ein solcher Gittereinsatz durch eine neue Einlage ausgetauscht.

Die neuen Objekte passen gusseisern und formgerecht perfekt in ihre zugehörige Kanalzeile, doch in ihrer prägnanten Farbigkeit tanzen sie aus der Reihe: Golden, silbrig und orangerot setzen sie vor jedem Hauseingang speziell für kleine Kinder ein klares Zeichen.

Treppenhäuser:

In den Treppenhäusern entschieden sich die Architekten für eine Intervention am Holzgefertigten Handlauf des Geländers. Auf jedem Geschoss und jeweils direkt gegenüber der Lifttüre wird der Handlauf mit einer streifenförmigen Materialeinlage - als wäre es eine Intarsie - versehen: Braunschwarzer Bakelit in den Erdgeschossen, Edelstahl, Messing und Kupfer in den mittleren Geschossen und weisser Kunststoff in den obersten Stockwerken orientieren über den Standort in den Treppenhäusern.

Zürich, im März 2011
Blanca Blarer

Stellungnahme der Baukommission

Die farbigen Einlagen bei den Entwässerungsrinnen im Aussenbereich vor den Eingängen erachten wir als einen gelungenen Beitrag zur Signaletik im Sihlgarten. Ebenso die grossformatigen, pinkfarbenen Hausnummern in den Korridoren des Untergeschosses. Die bunten Ziffern bringen eine wohlthuende Belebung in die monochrom weiss gestrichenen Gänge.

Mit der Signaletik, welche ausschliesslich über die Materialität in den Obergeschossen der Treppenhäuser umgesetzt wurde, haben wir das gewünschte Ziel einer leichten spielerischen Orientierung in den Treppenhäusern leider noch nicht erreicht.

Aufgrund der mangelhaften Ausführung der Intarsien werden wir eine Korrektur zur besseren Orientierung vornehmen. Im Aussenbereich wurden bereits neu die Hausnummern gut sichtbar an den Velounterständen aufgetragen, um Besuchern und Lieferanten den Weg zu weisen.

Für den Vorstand, Thomas Merkle

Dienstjubiläum Dawud Hammad

Wir gratulieren unserem treuen Verwaltungsangestellten und Genossenschafter Dawud Hammad zum 15-jährigen Dienstjubiläum und bedanken uns für die wertvolle und zuverlässige Mitarbeit.



Als Fachmann für Maler- und Gipserarbeiten hält Dawud Hammad unsere Liegenschaften allzeit „in Schuss“.

Verwaltung und Vorstand der Genossenschaft Hofgarten

² Signaletik: Kennzeichnung zur räumlichen Orientierung

Bestand Veloabstellplätze

Im Rahmen der Umgestaltung der Umgebung Hofgarten werden ca. 24 neue, gedeckte Veloabstellplätze eingerichtet. Zusätzlich bekommen die Hauseingänge an der Zeppelinstrasse Flächen, die flexibel für Velos, Kinderwägen, usw. genutzt werden können. Grösstenteils sind diese schon gebaut.

Grundsätzlich wollen wir die Nutzung des Velos unserer Bewohner unterstützen. Da Allgemein die Velonutzung in der Stadt zunimmt, und auch die Stadt langfristig die Infrastruktur dafür ausbaut, sehen wir den Bedarf für neue Veloabstellplätze.

Interessant und vielleicht auch überraschend, ist die nachfolgende Aufstellung über die bereits vorhandenen Veloabstellplätze in den jeweiligen Siedlungen.

Da seit 2010 ein neues Verhältnis bei der Berechnung der Veloabstellplätze zur Wohnfläche besteht, welches den minimalen Bedarf angibt, haben wir dies in der untenstehenden Tabelle dargestellt, um auch die Entwicklung sehen zu können.

Gezählt wurden alle Veloabstellplätze innen und aussen. Basis war eine Lenkerbreite von 45 cm. Im Innenbereich wurde der Platzbedarf als Bezugsgrösse genommen, jedoch nicht die Anzahl von Velohalteinrichtungen. Die neuen Veloabstellplätze im Hofgarten sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt.

Das Ergebnis zeigt, dass wir bereits mit den vorhandenen 606 Veloabstellplätzen gut aufgestellt sind und die minimal geforderten 474 Veloabstellplätze weit übertreffen.

Trotz dessen, sind die Veloabstellplätze schon gut besetzt, zum Teil sogar überbelegt. Deshalb wollen wir an dieser Stelle die Bewohner dazu aufrufen, ihre Velos, die sie selten oder gar nicht benutzen, die sie verkaufen wollen oder kaputt gefahren haben, in die privaten Keller zu stellen und somit Platz für die vielen wöchentlich genutzten Velos zu schaffen.

Für den Vorstand, Thomas Merkle

Veloabstellplätze gemäss Parkplatzverordnung (PPV) alt von 1996 und neu von 2010 (VAP = Veloabstellplätze)

Liegenschaft	Wohnfläche	VAP nach PPV alt	VAP nach PPV neu	Bestand VAP
Hofgarten I	5'857.80 m2	84	146	163
Hofgarten II	7'550.10 m2	108	189	293
Hofgarten III	810 m2	12	20	0
Stammhäuser	1'580.00 m2	23	40	40
Sihlgarten	3'148.20 m2	45	79	110
Total	18'946.10 m2	272	474	606

[Kontaktgruppe]

Turmführung St. Peter

Bei schönem Wetter trafen sich am 2. Juli 2011 rund 30 Personen am Fusse des Turmes zu St. Peter. Herr Flückiger von der Kirchgemeinde St. Peter begrüßte uns um 11.00 Uhr.



Nach einer kurzen Einleitung bestiegen wir die erste Etage des Turms. Dort erklärte Herr Flückiger in einer schlichten Ausstellung die diversen Vergrößerungsbauten am St. Peter. Auf der zweiten Etage zeigte man uns einige gängige Maschinen, Werkzeuge und Klöppel.



Auf der dritten Etage kamen wir dann zum Herzstück der Zeitmessung. Dort wurde einem das mechanische Uhrwerk erklärt, das mittlerweile durch einen elektronischen Zeitmesser ersetzt wurde. Das Funksignal kommt dabei aus Braunschweig in Deutschland.

In der vierten Etage kamen wir zum fünfteiligen Glockengeläut. Der 2/4 Schlag erschrak trotz vorheriger Ankündigung durch Herrn Flückiger einige unserer Genossenschaftler.

Der Aufstieg zur fünften Etage wurde am Schluss immer steiler und enger. Durch einen kleinen Durchlass kam man in die eigentliche Feuerwache. Dort wurde alle viertel Stunde durch die Mannschaft in alle vier Himmelsrichtungen nach Feuer Ausschau gehalten. Auch wurde die Limmat im Auge behalten, da früher die Sihl bei starkem Regen das Wasser Richtung Schipfe zurückdrückte. Zwischen den Zeiten hatten die Turmwächter handwerkliche Arbeiten zu erledigen. So wurde zum Beispiel geschustert. Die eigentliche Stube mit

Tisch, Stuhl und Bett lies einem erahnen, wie einsam es dort oben war. Der Ausblick war und ist aber grossartig.



Nach einer letzten Erläuterung durch Herrn Flückiger stiegen wir den Turm wieder hinab. Unten erwartete uns bereits die Kontaktgruppe mit einer flüssigen Verpflegung. Schliesslich hatte der Aufstieg auch ganz schön durstig gemacht. Als bald machten sich alle auf den Heimweg oder nutzen die Nähe der Bahnhofstrasse gleich zum Einkaufen.

Die Damen der Kontaktgruppe wurden mit einem herzlichen Danke schön verabschiedet. Vielen wird wohl dieser Ein- und Ausblick lange in Erinnerung bleiben.

Besten Dank an die Organisation.

(Autor ungenannt)

Interview Familie Lüssi/Grüter

Marianne Lüssi, Grafikerin, und Dominique Grüter, Lehrer, sind mit ihren Kindern vor gut einem Jahr vom Hofgarten in eine neue, spannende Wohnung im Freiblick gezogen. Hier ein kurzer Einblick, Rückblick und Ausblick für das Bunte Blatt.

Herbert Vieweg: Marianne und Dominique, hat es Euch im Hofgarten II gefallen?

ML: Ja, sehr gut. Das Zusammenleben, das Treffen mit den anderen Eltern und Kindern im Hof, das habe ich als sehr grossen Mehrwert empfunden.

DG: Wir wohnten in der Hofwiesenstrasse 72, damals war das für mich wie eine Art „Welle“, es kamen fast gleichzeitig viele Familien mit kleinen Kindern in den Hof. Wir sind alle relativ neu und offen gewesen und haben es schnell miteinander gut gehabt. Das haben wir hier am neuen Ort nicht so erlebt.



ML: Der Hofgarten hat so eine überblickbare Grösse. Es ist nicht zu gross, und doch übersichtlich. Er bietet verschiedene Möglichkeiten, je nach den Bedürfnissen der Kinder, wo man sich aufhalten kann. Das ist sehr gelungen.

HV: Alle eure 3 Kinder sind ja im Hofgarten geboren, wie kam es denn dazu, dass ihr Euch eine andere Wohnung gesucht habt?

ML: Wir wohnten in einer 4- Zi. Dachwohnung und mit 3 Kindern wäre es uns mittelfristig zu eng geworden. Es ist nicht

einmal die Anzahl der Räume, die es ausmacht, sondern der zu kleine gemeinsame Raum. Vor dem Umbau waren wir gezwungen in der Stube zu essen, da hatte es nur noch ein Sofa nebenan.

HV: Gab es einen Wendepunkt, bei dem ihr wirklich sagtet, jetzt reicht es, es ist wirklich zu klein in dieser Dachwohnung?

ML: So ein einzelnes Ereignis gab es eigentlich nicht. Wir hatten uns darauf eingestellt noch länger im Hofgarten zu bleiben. Aber wenn ich dann ältere Kinder erlebte mit ihrem Raumbedarf, dann hat mich diese Aussicht doch verängstigt.

HV: Wie alt sind denn jetzt Eure Kinder?

DG: 6, 3 und 1. Mir ist bei der 3. Schwangerschaft von Marianne schon klar gewesen, jetzt müssen wir wirklich etwas finden.

HV: Wie sieht es beruflich aus, müsst Ihr noch daheim in der Wohnung arbeiten?

DG: Ja, ich brauche einen Arbeitsplatz. Ich versuche schon viel in der Schule zu machen. Wenn die Kinder im Bett sind, arbeite ich häufig ab 20:00 Uhr daheim, regelmässig noch bis 24:00 Uhr. Da ist ein Büro, rein von den Arbeitsmaterialien her, sehr wünschenswert.

ML: Wir bräuchten jetzt nicht unbedingt ein Büro, du arbeitest jetzt auch meist in der Stube, es ist mehr wegen der Bibliothek und der Bücher.

HV: Kommt Ihr noch ab und zu in den Hofgarten?

ML: Lustigerweise haben wir uns angefreundet mit Familien, die ebenfalls in einer Dachwohnung wohnten. Und von denen sind jetzt fast alle weggezogen, weil es ihnen zu eng wurde. Die Dachwohnungen sind noch einmal ein Stückchen kleiner.

DG: Zu einer Familie haben wir noch regen Kontakt. Es ist gleich schön, manchmal wenn ich in die Bibliothek gehe, sagt der Fynn: „Komm wir gehen über den Hof!“, dann sind dort meist noch viele Kinder, die er kennt.

HV: Warum war es Euch wichtig, im Quartier wohnen zu bleiben?

ML: Wir sind beide in der Stadt Zürich aufgewachsen, es kam für uns keine Sekunde in Frage ausserhalb zu wohnen

DG: Eine Zeitlang haben wir dann wirklich gesucht. Ich hätte mir auch vorstellen können, ein Haus zu kaufen oder nach Uster zu ziehen. Hauptsache wir haben mehr Platz. Es war ein absolut glücklicher Zufall, dass es hier jetzt geklappt hat.

ML: Ich habe mir das nie vorstellen können, aus der Stadt Zürich wegzuziehen. Ich wäre noch ziemlich lange im Hofgarten geblieben, bis wir wirklich etwas richtiges gefunden hätten. Das Quartier ist mir sehr ans Herz gewachsen, wir haben auch schon öfter hier in der Gegend gewohnt.

DG: Im Hofgarten und hier im Quartier hat es einen guten Mix von Leuten.

[Kontaktgruppe]

ML: Ja, es ist Mittelstand, man ist sich irgendwie sympathisch.

DG: ... es ist nicht total derb oder so.

ML: Es gibt ringsherum viele Genossenschaften, das merkt man irgendwie.

HV: Diese Wohnung hier im Freiblick ist baulich ja etwas spezielles, nicht wahr?

ML: Diese Wohnung besteht aus zwei 3-Zimmer Wohnungen, die man auf die absolut günstigste Art zusammenhängt hat, günstiger kann man es nicht mehr machen, man hat einfach eine Wand herausgenommen. Wir haben alles noch, 2 Küchen, 2 Balkone, 2 WC, 2 Estrich.



2. Küche als Waschküche

HV: Was war denn vorher hier drin?

ML: Eine Kinderkrippe.

HV: Wie lebt es sich in einer Wohnung in der alles doppelt ist?

ML: Das ist überhaupt kein Problem.

DG: Ich finde es sehr praktisch sogar.

ML: Für eine grosse Familie ist es manchmal super, zum Beispiel 2 Backöfen zu haben. In der zweiten Küche haben wir aber eine Waschküche eingerichtet.

HV: Wie sieht es in der Stube aus?

DG: Die ist wirklich nicht zu unterschätzen, so ein grosser Raum verträgt mehr Leute und die drei Kinder können rennen und raufen.

HV: Darf ich fragen, wie hoch die Miete ist?

ML: Ja, die Wohnung kostet 2400. Intern haben sie niemand für diese Wohnung gefunden, weil sie am oberen Preissegment ist für eine Genossenschaft.

DG: Und sie wollten eine Familie mit mindestens 3 Kindern.

HV: Hättet ihr Euch auch vorstellen können, im Hofgarten mit einem fünften „gefangenen“ Zimmer zu leben?

DG: Ja, auf alle Fälle.

HV: Wie läuft es hier so mit den Nachbarn, gibt es Unterschiede?

ML: Ja, es gibt schon Unterschiede. Dadurch, dass hier fast nur 3 Zimmer Wohnungen sind, gibt es eher Alleinstehende oder Familien mit einem Kind. Wenn dann das Zweite kommt, zügeln sie intern.

HV: Was ist im Haus anders, wenn weniger Kinder in unmittelbarer Nachbarschaft wohnen?

DG: Man ist mehr am Organisieren, es reicht nicht mehr aus, einfach in den Hof hinaus zu gehen.

ML: Nein, so empfinde ich es nicht. Ich gehe auch jetzt einfach hinaus. Hier direkt im Hof ist nur die Hanna, aber ringsherum gibt es den Steinhof, den Bärenatzenhof, dort räbbelt es von Kindern. Es ist schon nicht das gleiche Hofleben, welches sehr verbindend ist. So erlebe ich es jetzt hier noch nicht, aber vielleicht in 5 Jahren?

DG: Für mich ist das Schönste gewesen, die Nachbarn spontan treffen zu können. Jetzt müssen wir abmachen.

HV: Was habt ihr für Zukunftswünsche für die Siedlung Hofgarten?

ML: Ich würde mir sehr wünschen, dass auch dort Wohnungen zusammengelegt werden. Sie sollten ein Haus auswählen und dort nur Familienwohnungen machen, das hat sich hier im Ilanzhofweg sehr bewährt.

DG: Ich wünsche mir, dass der Innenhof nicht verdichtet wird, der ist ganz etwas wichtiges.

HV: Vielen Dank für das interessante Interview!

Gemeinsame Mittagessen während der Erneuerungsarbeiten

Für das Bunte Blatt blicken Susanna Deringer und Elä Hodel zurück.

Herbert Vieweg: Die Kontaktgruppe hat während der zweijährigen Renovationsphase im Hofgarten regelmässig Mittagstische durchgeführt. Was ist Eure Bilanz?

Elä: Das Echo war insgesamt sehr positiv, das gemeinsame Essen wurde sehr geschätzt. Insgesamt haben wir 8 Mittagstische durchgeführt, durchschnittlich waren 40 Leute anwesend.

HV: Waren die meisten Anwesenden direkt vom Umbau betroffen, hatten also gar keine Kochgelegenheit?

Susanna: Eher nicht. Einmal war nur eine einzige Person direkt vom Umbau betroffen. Der Mittagstisch wurde eher als gemeinsamer Treffpunkt und zum geselligen Zusammensein genutzt.

Elä: Eine kleine Entlastung für die Familien gab es schon. Gemeinsam zu essen in anderer Umgebung ist doch meist lässig.

HV: Was waren die kulinarischen Hits?

Elä: Am besten angekommen ist wohl das Voessen mit Kartoffelstock im August, da ist uns sogar der Kartoffelstock ausgegangen, da gab es dann noch etwas Brot dazu.

HV: Was hat sich durch die Renovation des Gemeinschaftsraumes geändert?

Elä: Es gibt jetzt eine Industrieabwaschmaschine, diese braucht für eine Füllung nur zwei Minuten. Im Raum ist jetzt alles zum Kochen und Essen vorhanden, man muss nur noch die Gewürze von zu Hause mitbringen.

Susanna: Auch das Aufbauen der Tische geht jetzt viel leichter von der Hand, die neuen Stühle sind auch für die SeniorInnen bequem.

Elä: Ich bin ein Fan von der neuen fahrbaren Garderobe. Je nach Veranstaltung kann man sie verschieden stellen, oder irgendwann an die Seite fahren.

HV: Wie lange dauert das Putzen nach einer Veranstaltung? Das schreckt doch manchmal einige ab, den Raum zu mieten.

Susanna: Für die Reinigung muss man eine Stunde einplanen, das sollte reichen.

HV: Welche Veranstaltungen plant ihr im Herbst und Winter?

Susanna: Am 13. November machen wir einen Sonntagsmorgenbrunch für alle, am 8. Dezember kommt der Samichlaus und im Februar laden wir wieder die SeniorInnen zum Racletteessen ein.

HV: Ein kurzes Fazit zum Schluss:

Susanna: Der Raum hat durch die Renovation eine Riesenaufwertung erfahren, meines Erachtens hat sich dieses Engagement gelohnt.

Elä: Die Kontaktgruppe ist auch offen für neue Ideen, wenn jemand einmal etwas Neues ausprobieren möchte, helfen wir eventuell mit.

Generelles

Die erste Vermietung pro Mietpartei im 2011 ist gratis. Der Raum kostet sonst 10 CHF pro Stunde. Am besten informieren Sie sich über die Homepage oder über die Verwaltung.

Veranstaltungen, die für alle BewohnerInnen des Hofgartens konzipiert sind, sind gratis.

Der Gemeinschaftsraum wird neu auch über die Feiertage Weihnachten/Neujahr, gemäss den Zeiten des Reglements vermietet.

Grillfest im Sihlgarten

Wieder einmal fand am 1. Juli 2011 im Sihlgarten ein tolles Grillfest statt. Das Wetter spielte super mit und so konnten wir draussen essen.



Das Buffet wurde reichlich mit Salaten und Dessert's gefüllt (vielen Dank an alle Köche) und der Grill wurde rege genutzt. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!!

Bericht von Silvia Hengartner (Kontaktgruppe)

Schnappschüsse

Elfenzauber im Hofgarten

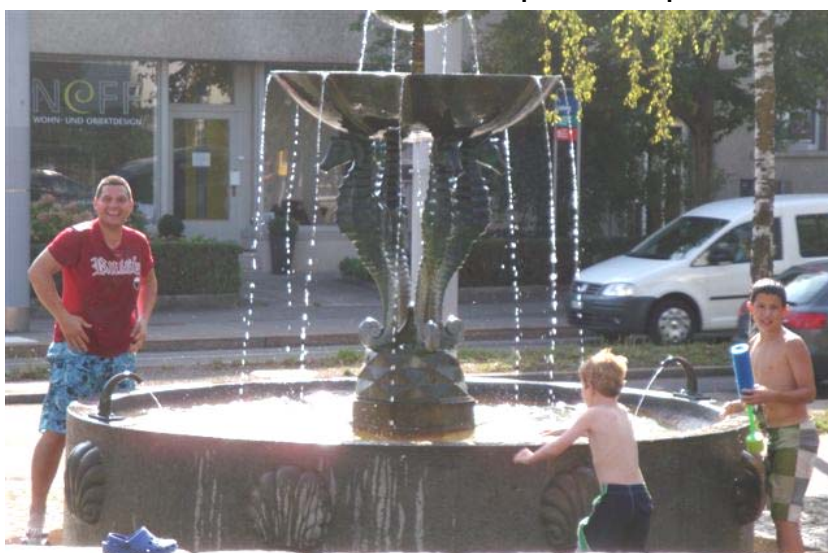


Sperrgutaktion 2011

Die Sperrgutaktion am 17.März 2011 wurde auch dieses Jahr wieder gut genutzt.



Sommerspass am Seepferdlibrunnen



Marktplatz

Wer möchte unsere nicht mehr gebrauchte

elektrische Schreibmaschine „Canon AP 400“

inkl. je 1 Schachtel Farb- und Korrekturbänder? Die Maschine kann im Büro Hofgarten gratis abgeholt werden.

Verwaltung der Genossenschaft Hofgarten

Station Home Gym / Cross Trainer

B= 160, H=200, T=130
für Fr. 100.--

Ruth und Franz Senti
Zeppelinstr. 33
Tel. 044'362'20'10 / Mobile 076'559'97'05

Privater Flohmarkt

Hofwiesenstrasse 90, 8057 Zürich

Freitag, 4. November 2011	11.00 bis 20.00 Uhr
Samstag, 5. November 2011	09.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag, 6. November 2011	09.30 bis 18.00 Uhr

Aus Privathaushalten verkaufen wir:
Kleinantiquitäten, Kleinmöbel, Bilder, Stiche, Nippes, Glaswaren
Deko-Gegenstände, Porzellanpuppen, Schmuck, Kleider, Accessoires,
2 Seidenghoms (ca. 50 x 100 cm), dem Meistbietenden
usw. usw. was sich in vielen Jahren angesammelt hat.
Das Flohmarkt-Team

Liegt, hängt oder steht bei Ihnen zu Hause noch etwas, das Sie nicht mehr brauchen und das unseren Flohmarkt bereichern könnte?

*Geben Sie es einfach im Büro ab, oder rufen Sie mich an – ich hole es ab!
U. Scheuber, Tel. 044 363 21 22*

Tennispartner/in gesucht

Wer hat Lust, regelmässig mit mir im TC Fairplay Tennis zu spielen? Ich habe dieses Frühjahr mit Tennis begonnen und freue mich nun darauf, regelmässig mit jemandem zu spielen.

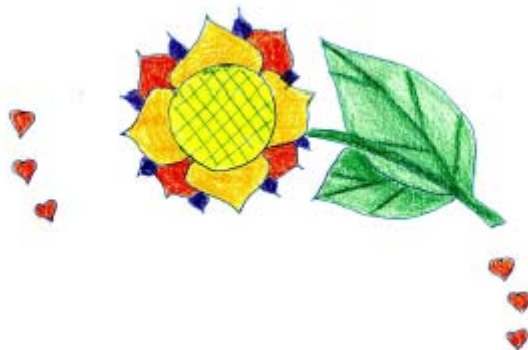
Nicole Ming
Zeppelinstrasse 51
Tel. 079 890 77 99, nicole@einfachMING.ch

zwei zusätzliche

Estrichabteile (als Lagerraum)

ab sofort zu vermieten
1 Abteil Zeppelinstrasse 33
1 Abteil Zeppelinstrasse 35
je Fr. 30.00 / mtl.

Interessenten melden sich bitte im Büro Hofgarten



Spielgruppe Wunderblume

Gemeinschaftsraum Hofgarten, Hofwiesenstr.90, 8057 Zürich

Eine Spielgruppe für Kinder ab 2 ½ Jahren bis Kindergarten Eintritt

Liebe Kinder, liebe Eltern

Immer am **Donnerstag Morgen von 08.45 bis 11.15 Uhr** treffen wir uns zum Spielen, Basteln, Singen, Malen, Tanzen und zu Vielem mehr im Gemeinschaftsraum Hofgarten, Hofwiesenstr.90, 8057 Zürich. In einem geschützten Rahmen dürft Ihr Eurer Fantasie freien Lauf lassen, frei sein, Euch selbst sein und zu neuen Ideen und Potenzialen gelangen. Ihr lernt mit und von anderen Kindern, tauscht Euch aus, lernt ein Miteinanderleben und teilt Material und Spielsachen. Wir üben die Sprache mit Liedern, Versen, freiem Spielen, Geschichten und im freien Umgang miteinander - dies erleichtert Euch den Eintritt in den Kindergarten.

Ihr benötigt genügend Raum und Zeit, um Eure Entwicklung zu durchlaufen und neue Schritte in Angriff zu nehmen. Die Spielgruppe bietet Euch die Gelegenheit, innerlich zu reifen und Eure Persönlichkeit zu stärken, und sie kennt keinen Lehrplan. Sämtliche Angebote sind freiwillig, kein Kind muss etwas, sondern es darf wählen und seinem Rhythmus nachgehen. Wir lernen auch, Konflikte angemessen zu lösen, suchen nach Lösungen, schliessen Frieden und lassen neue Freundschaften entstehen.

Falls der Wunsch nach Ausflügen in den Wald besteht, ist das durchaus möglich. Denn zu jeder Jahreszeit bietet der Wald eine spannende Kulisse, und wir lernen den Rhythmus der Natur besser kennen.

Karin Hirter heisst Euch und Eure Eltern herzlich willkommen und freut sich auf eine Kontaktaufnahme.

Anmeldeformulare und Verträge mit Informationen und Bedingungen sind erhältlich bei:

Karin Hirter
Bläsistrasse 11
8049 Zürich
Tel: 044/342 27 54
Mobile: 078/785 64 82
E-Mail: karinhirter@bluewin.ch